

Das in dem Glauben Tugend übt,
 Und Uebertretung scheuet:
 Ein solches Herz gib mir, o Gott!
 Das tröste mich in Noth und Tod,
 Bis ich dein Antlitz schaue!

Wer solche Hoffnung hat, der reiniget sich,
 gleichwie Er rein ist.

Zuverlässig ist also unsere Hoffnung auf Seiten dessen, der sie uns gemacht hat. Das himmlische Reich ist wirklich vorhanden; — der Regent desselben hat sich sogar sichtbar auf der Erde dargestellt; Er ist dann nach Vollendung des Ihm aufgetragenen Geschäftes wieder sichtbar (Apostelgesch. 1, 11) aus diesem irdischen Leben hinweg- und in ein überirdisches besseres Leben übergegangen, und hat uns damit einen Weg eröffnet, auf dem wir das himmlische Vaterland gewiß erreichen; Er besitzt auch alle Macht (Matth. 28, 18), um uns in sein Reich einzuführen, und seine Bereitwilligkeit dazu hat Er aufs rührendste (Luc. 23, 43) zu erkennen gegeben. Wird aber in dem Reiche des Erbabensten, Weisesten und Besten, in dem Reich Jesu Christi, Sein Wille nicht allen Unterthanen heilig seyn? Werden sie sich nicht alle beeifern, freudig seine Befehle auszurichten? Und welches sind die vornehmste Gebote, deren Beobachtung von uns erwartet wird? Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes, und daß wir uns untereinander lieb haben (1 Joh. 3, 23). Glaube und Liebe sind also die Hauptmerkmale des wahren Christenthums. Zieht man nicht über-

all